

3.4.2013

## Wil West, Münchwilen Ost

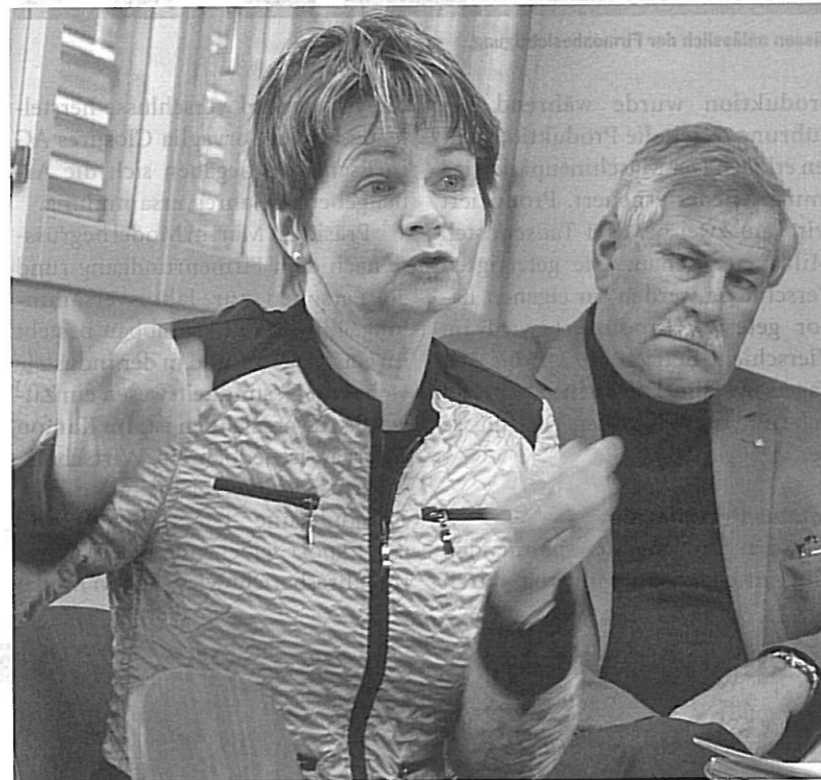
Das halbjährliche Treffen der Hinterthurgauer Kantonsrätinnen und Kantonsräte stand ganz im Zeichen des «Entwicklungsschwerpunktes Wil West». Mit von der Partie waren auch die Bundesparlamentarier Brigitte Häberli und Hansjörg Walter sowie erstmals die Gemeindeammänner.

Text und Bild: Olaf Kühne

**Tobel** – Der Ort des halbjährlichen Treffens der Hinterthurgauer Kantonsrätinnen und Kantonsräte war nicht zufällig gewählt. Wurde doch zum Schluss der Zusammenkunft CVP-Kantonsrat Roland Kuttruff nach zwölf Jahren im Grossen Rat gebührend verabschiedet.

### Autobahnanschluss als Kernstück

Im Mittelpunkt stand aber ein 930 000 Quadratmeter grosses Stück Land. Auf dem Areal im Westen Wils, das zu Teilen auf dem Gebiet der Gemeinde Münchwilen liegt, aber gänzlich dem Kanton St. Gallen gehört, sollen bis zirka 2030 maximal 4700 Arbeitsplätze angesiedelt werden. Kernstück des sogenannten «Entwicklungsschwerpunktes Wil West» ist nebst einer neuen Haltestelle der Frauenfeld-Wil-Bahn der neue Autobahnanschluss Wil West. «Wir können ihn auch «Münchwilen Ost» oder «Sirnach Ost» nennen», meinte der Sirnacher Gemeindeammann und SVP-Kantonsrat Kurt Baumann scherzhaft. «Der Autobahnanschluss ist nicht nur für Wil. Er wird auch Sirnach und Münchwilen entlasten.»



Ständerätin Brigitte Häberli und Nationalrat Hansjörg Walter berichteten aus den eidgenössischen Räten.

Und ein paar Franken kosten. Geld, das zu einem guten Teil der Bund bei-

steuern soll. Hierfür reisen Vertreter der Regio Wil im Juni für Gespräche

mit Vertretern des Amtes für Raumplanung nach Bern. Anhand eines Kriterienkataloges soll dann entschieden werden, wie hoch die Bundesbeteiligung ausfallen wird. Zwischen 30 und 50 Prozent dürfen erwartet werden, so Baumann weiter. Baubeginn wäre realistischerweise 2018.

### Volkswirtschaftlicher Nutzen?

Nicht in die spürbare Euphorie einstimmen mochte der Münchwiler Gemeindeammann Guido Grütter. Er betonte zwar, dass er das Projekt ebenfalls grundsätzliche befürwortete, stellte aber gleichzeitig die Frage nach dem volkswirtschaftlichen Nutzen: «45 Millionen Franken würde die Erschliessung des Areals kosten. Laut Gesetz müsste die Gemeinde Münchwilen die Hälfte davon aufbringen. Alleine die Planungskosten belaufen sich auf 2,5 Millionen. Wenn wir also nicht zuerst die Fragen beantworten, wann das Ganze rentieren wird, und woher dereinst die 4700 Arbeitsplätze kommen sollen, haben wir für eine allfällige Volksabstimmung schlechte Karten!»

### Vignette 100 Franken

Anschliessend berichteten CVP-Ständerätin Brigitte Häberli und SVP-Nationalrat Hansjörg Walter aus der Frühjahrsession ihrer Räte. Dabei ging es zwar auch um Themen wie Bürgerrecht und Fluglärm.

Für ein Raunen im Publikum sorgten die beiden aber mit ihrem «Bekanntnis», für die Erhöhung des Preises der Autobahnvignette von 40 auf 100 Franken gestimmt zu haben. «Ich war der Exot in meiner Fraktion», verriet Walter. «Aber bis auf den Frauenfelder Grünliberalen Thomas Böhni haben alle Thurgauer Parlamentarier der Erhöhung zugestimmt. Denn ohne diesen Preiszuschlag bekommen wir massive Probleme mit der Finanzierung der Bodensee-Thurtal-Strasse.» Gar einstimmig sei das Votum im Ständerat gewesen, ergänzte Brigitte Häberli. Schliesslich komme das Geld dem Strassenbau zugute. «Das Referendum wird aber kommen», waren sich beide sicher. «Mit 40 oder 100 Franken lässt es sich einfach politisieren!»